

Grünland – Vegetation:

Grünland umfasst beweidete Flächen, also „Weiden“ und überwiegend gemähte Wiesen. Wirtschaftsgrünland mit hohen Tierzahlen oder häufigem Schnitt, Düngung und Gras-Einsaat ist produktiv und dabei fast immer artenarm. Weidelgras (*Lolium ssp.*) und Wiesenlöwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.) kommen dann zur Dominanz.

Artenreiche Wiesen gehören zur alten Kulturlandschaft, sind gesetzlich geschützt und zeichnen sich durch höheren Artenreichtum und besondere Arten aus. Wiesen verschwinden zunehmend durch Intensivierung und Nutzungsaufgabe. Wenige Wiesentypen sollen hier plakativ dargestellt werden.



Feuchtwiesen:

Enthalten viele Pflanzenarten, die mit Staunässe und Überflutung zurecht kommen. Sie werden erst spät im Jahr gemäht, wenn der Wasserstand zurückgegangen ist. Sie sind insbesondere durch Entwässerung gefährdet. Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*, rosafarben im zweiten Bild) wachsen hier.



Flachland-Mähwiesen (mesophiles Grünland):

Oft wüchsige Wiesen der Tieflagen und des Hügellands, die hohe Gräser aber auch viele Kräuter enthalten können. Typische Arten sind Wiesen-Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Rotklee (*Trifolium pratense*). Bei Ausprägungen, die weniger mit Stickstoff gedüngt werden, kommt z.B. auch die Wiesenflockenblume (*Centaurea jacea*, links im Bild) vor.



Bergwiesen:

Die bunten Wiesen mit erstaunlicher Artenvielfalt entstanden um Ortschaften der Mittelgebirge. Damit die Vielfalt erhalten bleibt braucht es moderate und regelmäßige Phosphatgaben, die traditionell durch Festmist-Düngung erreicht wurden. Typisch sind Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Perückenflockenblume (*Centaurea pseudophrygia*) und Waldstorchschnabel (*Geranium sylvaticum*, Bild links).